

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 101.

Dienstag, den 19. Dezember

1882.

Bekanntmachung.

Von dem Bezirksausschusse der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft sind für das Jahr 1883 die nachgenannten Herren als diejenigen Personen bezeichnet worden, aus welchen die Ortsbehörden die Sachverständigen für die nach § 7 der Verordnung vom 4. März 1881 zur Ermittlung und Feststellung der Entschädigung für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu bildende Commission zu wählen haben:

Gutsbesitzer **Andrä** in Seebischütz,
Rittergutspächter **Andrä** in Pinnewitz,
Andrä in Limbach,
Gutsbesitzer **Donath** in Sönitz,
Eckelmann in Höfgen,
Rittergutspächter **Gappisch** in Wauschwitz,
Horst in Rothschönberg,
Gutsbesitzer **Klopfer** in Schänitz,
Rittergutspächter **Knäbel** in Schleinitz,
Gutsbesitzer **Kühne** in Großlagen,
Lauterbach in Lüttenwitz,
Moritz in Rottewitz,
Peuckert in Kreischa,
Rittergutspächter **Sonntag** in Deutschenbora,
Gutsbesitzer **Thomas** in Lauhschen,
Wolf in Praterschütz,
Zschoche in Denschütz.

Meissen, am 14. December 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königlichen Finanzministeriums wird zum 31. dieses Monats bei der Altersrentenbank die zweite Inventur aufgenommen werden. Zu diesem Behufe werden die bei genannter Bank versicherten Personen, soweit sie nicht bereits im Rentengenuss stehen, beziehentlich deren Eltern und Vormünder aufgefordert, in den ersten Tagen des neuen Jahres ihren, beziehentlich ihrer Mündel gegenwärtigen Wohnort entweder bei der Altersrentenbank hier, Landhausstraße 16 parterre, oder bei einer der unten genannten Agenturen schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Dabei ist das Einlagebuch des Versicherten vorzulegen oder die Nummer des Buches und der Name und das Geburtsdatum des Versicherten, bei Erwachsenen auch deren Stand, bei Kindern aber der Stand des Vaters anzugeben.

Ueber die bei der Altersrentenbank versicherten Waldwärter der Staatsforsten werden die erforderlichen Anzeigen durch Vermittelung der Forstrentämter eingezogen werden.

Bezüglich derjenigen Versicherten, über welche bis zum 15. Januar keine Anzeige an die Bank oder deren Agenturen gelangt, wird man mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern die erforderliche Auskunft von den mit der Führung der Einwohnerlisten betrauten Gemeindebehörden einholen.

Dresden, am 6. Dezember 1882.

Königliche Altersrentenbank-Verwaltung.
Schmalz.

Stadler.

Agenturen

im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen:

Rommahsch Lotterie-Collecteur Ernst Uhlemann.
Meissen Lotterie-Collecteur Carl Nicolai.
Rossen Lotterie-Collecteur C. W. Haubold.
Wilsdruff Lotterie-Collecteur F. A. Gast.

Bekanntmachung.

Bis zum **31. dieses Monats** ist der **4. Termin Landrente und Landesculturrente** sowie das **4. Quartal Schulgeld** einschließlich **Holzgeld** abzuentrichten.

Zugleich werden alle diejenigen Einwohner, welche mit bereits fällig gewesenem Steuern und Abgaben sich noch in Rest befinden, aufgefordert, dieselben bei Vermeidung executivischer Beitreibung ebenfalls bis Jahreschluss an die Stadtkämmerei zu bezahlen.

Wilsdruff, am 18. Dezember 1882.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Nächsten Donnerstag, den 21. Dezember ds. Js., Nachmittags 6 Uhr, öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths.

Wilsdruff, am 18. Dezember 1882.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Sparkasse zu Wilsdruff.

Im Monat **Januar 1883** ist die hiesige Sparkassen-Expedition

jeden Wochentag außer Mittwochs

geöffnet.

Wilsdruff, am 18. Dezember 1882.

Der Stadtrath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Bevor die Reichstagsmitglieder in die Weihnachtsferien gehen konnten, mußten sie noch zwei Tage lang scharfe und lange Reden anhören, denn es stand die Verathung der Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes auf der Tagesordnung. Abg. von Bollmar beschwerte sich über die Härten und Ungefehllichkeiten in der Ausführung des Sozialistengesetzes, das nichts als eine Verbitterung erreicht und Haß gesät habe. Das Briefgeheimniß sei seiner Partei gegenüber nicht mehr vorhanden, die Spionage habe einen unerhörten Umfang genommen. Minister v. Puttkamer erklärte es als unrichtig, wenn die Wirksamkeit des Sozialistengesetzes bestritten werde. Die zwölf sozialdemokratischen Abgeordneten verdankten ihren Sitz nicht der Stärke ihrer Partei, sondern der traurigen Uneinigkeit der staats-erhaltenden Parteien; die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen sei sogar nicht unerheblich zurückgegangen. Die Regierung kenne keine Unterschiede in der Richtung der Sozialdemokratie, für sie seien die Bestrebungen, die durch den Redner vertreten würden, eben so staatsgefährdend, wie die eines Most. Nur in der Taktik, nicht in den Zielen liege der Unterschied. Der Minister verlas Citate aus sozialdemokratischen Schriften, die in die Hand der Regierung gefallen waren, über Ehe, Staat, Christenthum zc., um aus ihnen die Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Agitation und Propaganda zu beweisen, welche die in der Denkschrift erwähnten Maßregeln als unabwendbar erscheinen lassen. Der Minister sagte, die Citate seien nicht mehr menschlich, sondern bestialisch und gab unter dem lauten Beifall des Hauses denen, die solche Dinge vertreten, den Rath, Most nach Amerika zu folgen und dem deutschen Vaterlande, dessen Kinder sie nicht mehr seien, den Rücken zu kehren. Der Minister citirte ferner die Verhandlungen des Bydener Kongresses am 20. August 1882, woran die Abgeordneten Kayser, v. Bollmar und Grillenberger sich betheiligten, letzterer sogar den nahen Tag der Revolution feierte. Das Klinge anders, als die parlamentarischen Reden, zeige aber das wahre Gesicht der sozialdemokratischen Bestrebungen. Der sächsische Minister v. Kostitz-Ballwitz rechtfertigte die Verhängung, bezw. Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig.

Ueber die Sozialistendebatte im Reichstage sagt die secessionistische „Tribüne“: „Die gestrige Diskussion im Reichstage gehört zu den unerquicklichsten, die jemals stattgefunden haben. Es lebt in den deutschen Volksvertretungen ein Maß von Geduld, wie es in anderen Ländern unerhört ist. Weder die Rede des Herrn v. Bollmar, noch die des Herrn Grillenberger hätte man in einem andern Parlamente zu Ende gehört. Wir denken dabei weniger an die Disziplinargewalt des Präsidenten als an jene Zornesausbrüche, die in Paris oder Rom die Stimme eines Redners regelmäßig ersticken, welcher die Gefühle der Versammlung verletzt. Es giebt in der That nichts Widersinnigeres, als daß man in einem Parlamente und in den Formen einer parlamentarischen Diskussion erörtert, ob und wann und unter welchen Voraussetzungen eine revolutionäre Erhebung im Lande angebracht ist, eine Erhebung, die sich nicht allein gegen die herrschende Staatsgewalt sondern gegen die ganze bestehende Gesellschaftsordnung richtet. Es ist doch in der That eine die Grenzen der Toleranz übersteigende Zumuthung, daß eine ernsthafte Versammlung einen Redner anhört, der gar kein Geheimniß daraus macht, daß er nur spreche, um sich einzuweihen die Zeit zu vertreiben, bis draußen die Ereignisse hereinbrechen, von denen er das Heil erhofft. Leider blieb die Rede der Sozialdemokraten nicht die thörichteste des Tages; den Preis gewann Herr Dr. Wendt (Fortschrittspartei) aus Hamburg, der diesen Anlaß für sehr geeignet hielt, sich als Republikaner zu bekennen. Im ganzen Hause schien Niemand Neigung zu haben, sich mit Herrn Dr. Wendt über die Frage, ob Republik, ob Monarchie, auseinanderzusetzen.“

Der Konflikt in der Berliner Fortschrittspartei scheint in der That über kurz oder lang zu einem vollständigen Bruch führen zu sollen. An den Fraktionsführungen der Fortschrittspartei im Reichstag nehmen, wie man hört, die Anhänger Hänel, an denjenigen des Abgeordnetenhauses diejenigen Richter nach den neuerlichen Vorkommnissen nicht mehr theil. Auf die Dauer ist ein solcher Zustand unhaltbar.

Berlin wird bis Abschluß dieses Jahres die volle Abrundung des zweiten Hunderttausend über die erste Million seiner Einwohnerzahl nicht ganz erreichen. Mit dem Wochenschluß vom 19. November d. J. war seine Einwohnerzahl erst bis zu 1 187 950 Personen angewachsen. Der Zuzug in der bezeichneten Woche hatte wiederum 2252, der Verzug nur 1548, der Ueberfluß und Zuwachs seiner Bevölkerung also 694 Personen betragen.

Die „Kölnener Zeitung“ brachte in den letzten Tagen einen Artikel, in welchem, wie behauptet wird, sichere Mittheilungen über den Charakter und die Entstehung des so viel besprochenen deutsch-österreichischen Bündnisses gemacht werden. Der Artikel lautet in seinem wesentlichen Theile wie folgt: „Das wichtigste Ereigniß der letzten Jahre, welches seit seinem Eintreten die ganze politische Lage Europas beherrscht hat, ist das 1879 zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Bündniß. Wir haben stets behauptet, daß es sich dabei nicht um ein bloßes Protokoll handelt, welches von den Ministern, Bismarck auf der einen Seite, Haymerle und Andrássy auf der andern, unterzeichnet sei, sondern daß das Bündniß in aller Form abgeschlossen sei und die Unterschrift der Kaiser Wilhelm und Franz Josef erlangt habe. Und zwar wurde uns der 15. Oktober 1879 als der Tag angegeben, an welchem dieses Bündniß vollzogen wurde. Neuesterdings ist der förmliche Abschluß eines Bündnisses durch Mittheilungen, die für offiziös gelten, bestätigt worden und da weder in Wien noch Berlin die Thatsache in Abrede gestellt wurde, dürfen wir sie als beglaubigt ansehen. Wir sind heute in der Lage, eine verbürgte Mittheilung zu machen, wodurch es bestätigt wird, daß es sich um ein in aller Form abgeschlossenes Bündniß handelt. Wir erfahren nämlich, daß das Bündniß zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn auf eine bestimmte Frist, nämlich auf fünf Jahre abgeschlossen ist. Es dauert also bis zum 15. Oktober 1884; aber es hat sich bisher so bewährt und verspricht auch künftig eine so große Friedensbürgschaft für beide Reiche zu bleiben, daß man wohl auf dessen Verlängerung rechnen kann. Es ist ein Verteidigungsbündniß, als dessen wesentlicher Inhalt angegeben wird, daß, wenn eins derselben von zwei Seiten zugleich angegriffen würde, das andre Reich zur Hilfeleistung verpflichtet sei, daß ist gewiß der mächtigste Damm, welcher allen möglichen französisch-russischen Zettelungen gegenüber aufgeworfen werden kann. Ein solches Bündniß zwischen Ost und West hat um so weniger Aussicht, wenn das Gegenbündniß im Voraus gesichert ist. Uebrigens wird durch das Bündniß keineswegs ausgeschlossen, daß ein Staat dem Andern Hilfe leiste, wenn er auch nur von einer Seite angegriffen werden sollte. Das hängt von den Umständen ab. Ueber den Abschluß dieses wichtigen Bündnisses erfährt

man nachträglich noch einige nähere Umstände. Man weiß, wie große Mühe es gekostet hat, den Kaiser Wilhelm zur Unterzeichnung zu bewegen. Fürst Bismarck hatte die Verabredung in Wien mit den österreichischen Staatsmännern und in Gegenwart des Kaisers Franz Josef getroffen, konnte aber nicht im Voraus bestimmen, ob es ihm gelingen werde, die Zustimmung seines kaiserlichen Herrn zu erlangen. Doch setzte er sein Reichskanzleramt an diese Angelegenheit. Man erinnert sich, daß Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode nach Baden-Baden reiste, wo sich damals die kaiserlichen Herrschaften aufhielten, um die Genehmigung des Kaisers zu erwirken. Es wird versichert, daß damals Fürst Bismarck zur Hilfe des Grafen täglich an den Kaiser geschrieben und jedem seiner Briefe eine kleine Denkschrift beigelegt habe. Diese Bismarckschen Promemorien von 1879 werden als kleine Meisterstücke gepriesen. Kaiser Wilhelm kam es sehr schwer an, einen Vertrag zu unterzeichnen, der zwar nur ein Verteidigungsbündniß sein soll, aber doch möglicherweise gegen Rußland zur Ausführung kommen könnte, während er stets ein inniges Verhältniß zu Rußland und seinem theuren Freunde Alexander II. als Grundlage seiner Politik betrachtete. Er machte bei der Ertheilung seiner Unterschrift die Bedingung, daß nach Petersburg Mittheilung über den Vertrag zugleich mit der Betonung des ausschließlich friedlichen Zweckes desselben gemacht würde.“

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „In Bestätigung mehrfacher ähnlicher Nachrichten aus jüngster Zeit bringt eine Wiener Korrespondenz des „Deutschen Tageblattes“ die Mittheilung, daß die Franzosen ihre Abneigung, Produkte deutscher Industrie zu beziehen, gegenwärtig wo immer möglich, bethätigen; aus diesem Beweggrund würden neuerdings keine französischen Bestellungen mehr in deutschen Fabriken, trotz der unübertroffenen Leistungsfähigkeit derselben, gemacht, sondern alle derartigen Aufträge ergingen lediglich an österreichische Fabrikanten. Wir glauben allerdings behaupten zu dürfen, daß deutsche Konjunkturanten bei der Entscheidung über die Güte von Waaren und über die geeignetste Bezugsquelle derselben zu sehr an der Gewohnheit vernünftiger Ueberlegung festhalten, um sich hierbei durch solche politische Rücksichten pflegt nicht solche Erscheinungen, wie die in Rede stehenden, ruhig hinzunehmen. Wir hören, daß in Anbetracht der erwähnten von mehreren Seiten gemeldeten Vorgänge die Absicht besteht, Frankreich gegenüber nicht bei der gegenwärtigen enthaltamen Zollsituation zu verbleiben. Insbesondere würden mouffirende Weine und die sogenannten articles de Paris einem höheren Zollsaße unterzogen werden.“

Die Königin von Italien hat 200 Anzüge für die armen Ueberflüssigen anfertigen lassen und beschäftigt in ihrer Villa zu Monza, wo sie jetzt weilt, viele Näherinnen zu ähnlichem Zweck. Eine Auforderung der Königin an vornehme Damen Mailands, ihr zu helfen, hat guten Erfolg gehabt. Ueberall sieht man die vornehmen Damen, das Beispiel der Königin befolgend, beschäftigt mit der Scheere und eifrig bemüht, aus abgelegten Ueberrocken oder einem Plaid warme Kleider für die armen Kinder in den überschwemmten Provinzen herzustellen.

In der City, dem Londoner Geschäftsviertel, hat eine Feuersbrunst Waaren im Werthe von 40 Millionen Mark verzehrt.

(Eingekandt.)

Man muß heutzutage über die Zuverlässigkeit staunen, mit der Gelehrte das gerade Gegentheil von dem behaupten, was die heiligste, älteste Urkunde der Menschheit, die Bibel, über den Anfang des Menschengeschlechts aussagt. Und worauf gründen sich diese zuversichtlichen Behauptungen? Angeblich auf ganz neue Forschungen und Entdeckungen. Welche sind die? Wir wünschen zu wissen, mit welchem Recht man in unserem Jahrhundert einen religiösen Glauben, dessen Alter nach Jahrtausenden zählt, umzustürzen wagt. Nun man höre! Es sollen neuerdings wilde Völkerschaften beobachtet worden sein, welche absolut keine Religion besitzen, weder religiöse Begriffe, noch Ueberlieferungen, noch Gebräuche. Daraus schließt man also, die Menschen hätten im Anfang alle insgesammt keine Religion gehabt. Welch eine Schlussfolgerung! Kann man die noch wissenschaftlich nennen? Wenn von 7 Söhnen eines gottesfürchtigen Vaters einer alle Religion verliert, kann und darf man daraus den Schluß ziehen, daß alle 7 Söhne ohne Religion aufgezogen worden seien? Aber ganz abgesehen davon, ist's überhaupt wahr, daß es völlig religionslose Wilde giebt? Es hatten wohl manche Reisende diese Behauptung aufgestellt, weil sie bei ihrem flüchtigen Besuch nichts von Religion an den Betreffenden bemerkt hatten. Aber sie hatten viel zu kurz bei ihnen verweilt, ihre Sprache fast gar nicht verstanden und ihre Sitten und Gebräuche noch gar nicht eigentlich studirt. Als dann später die für religionslos gehaltenen Wilden eingehender kennen gelernt wurden, da fand sich nun freilich, daß man sie viel zu oberflächlich beurtheilt hatte, und daß allerdings religiöse Sitten und Gebräuche unter ihnen herrschten, und oft tiefere, als man für möglich gehalten hätte. Nur einige Belege dafür. Von den eingeborenen Stämmen Neuhollands hatte man behauptet, sie hätten gar keine Religion. Bei genauerem Studium fand sich jedoch, daß die Duenslandbewohner einen bösen Schlangengeist, Budyah genannt, und die Bewohner von Neusüdwales einen Schöpfergott, Whaiami, anbeten. Von mehreren Völkerschaften Centralafrikas hatte der Afrikareisende Sir Samuel Baker behauptet, sie seien völlig Atheisten. Spätere Afrikareisende, wie G. Schweinfurth, Ernst Marno und Andere thaten jedoch dar, daß Baker nur oberflächliche Beobachtungen gemacht habe. Denn die als völlig religionslos hingestellten Stämme haben ebensogut religiöse Begriffe und Gebräuche, als zum Beispiel Verehrung eines bösen Geistes Nyaledit, Zauberei und dergleichen, wie andre Völkerschaften. So hat der Brasilien-Reisende Prinz Max von Wied auch bei den rohesten Volksstämmen einen gewissen Glauben an übersinnliche Mächte vorgefunden, und so viel man bis jetzt Indianerstämme studirt hat, bei jedem noch hat man den Glauben an einen Donner- oder Regengott, sowie gewisse Spuren von Unsterblichkeits-hoffnung entdeckt. Also auch dieser Versuch, die Autorität und Glaubwürdigkeit der Bibel an der Hand der vergleichenden Religionswissenschaft zu Fall zu bringen, ist als ein völlig verunglückter anzusehen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Nächste **Wittwoch** früh 9 Uhr **Beichte** und **Communion**.

Bergmanns

Theerschwefel = Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kurzester Frist** eine **blendend weiße Haut**. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Herrn Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Robert Bernhardt.

Für den Einkauf von Weihnachts-Bedarfs-Artikeln im Fache der Manufactur-Waaren-Branche bieten die Verkaufs-Läger der Firma mit ihren tausenderlei Artikeln eine unendliche Manigfaltigkeit in wirklich großstädtischem Styl.

Zur leichteren Orientirung für das Publikum in den zahllosen Sortimenten der verschiedenen Waaren-Gattungen hat das Etablissement einen neuen Waaren-Catalog ausgegeben; wer auch nur das geringste Interesse hat, von demselben Einsicht zu nehmen, der verlange mündlich oder schriftlich:

„Robert Bernhardt's neuen Waaren-Catalog“, derselbe wird gratis ausgegeben und nach auswärts franko versandt.

➔ Kleiderstoffe: ➔

Zurückgesetzte bunte Seiden- Stoffe, Meter M. 1,25.	Mittles Mass zu einem Kleide		} = 12 Mtr. einfach breit. } = 6 Mtr. doppelt breit.	Teppiche, Brüssel, Imitation, von 10 Mark an. Brüssel, echt, von 30 M. an. Tapestry, von 15 Mark an. Plüsch, von 23 Mark an. Seidene Damen- und Herrentücher.
	Tartan, caro, helle und dunkle Muster	Meter	40 Pf.	
	Croise torte, einfarbig, kräftig	=	48 =	
	Chiné, ganz klein farriert	=	48 =	
	Diagonal, einfarbig, Halbwole	=	53 =	
	Crépe caro, neue effektvolle Muster	=	60 =	
	Cheviot, waschecht, nadelfertig	=	70 =	
	Diagonal, einfarbig, Halbwole	=	70 =	
	Crépe caro Nouveauté	Meter	70 und 80 =	
	Foulé, alle dunklen Farben	Meter	80 =	
	Reinwollene Plaid-caro	=	90 =	
	Reinwollener Diagonal	=	90 =	
	Reinwollener Croisé, elegante Qualität	=	110 =	
Plaid-Nouveauté, große caro, doppelbr., Nr. 175, 225, 300, 350	Meter	225, 265 =		
Cheviot, Reinwole, doppelbreit	=	200, 250, 265 =		
Foulé	=	175, 265, 300 =		
Cachemir	=	175, 265, 300 =		
Abgepaßte Roben von 10 u. 12 Meter, Stück 3,00, 3,50, 4,00, 4,75, 5,75 Mark.				
➔ Täglich Meßer-Verkauf. ➔ Puppen-Reste, Stück 30, 40, 50, 60, 100 Pf. Ball-Kleiderstoffe. ➔ Proben nach auswärts franko.				

Die Annehmlichkeit einer ganz bedeutenden Auswahl in jedem einzelnen Artikel, mit der absoluten Sicherheit durchgehends gleichmäßig billiger Preise leisten die möglichste Garantie

≡ für die Befriedigung jedes Käufers. ≡

Blau bedruckte Schürzen Stück von 50 Pf. an.	Wollene Kopftücher Stück von 50 Pf. an	Arbeits-Röcke Stück 2 Mark.
Alpacca-Schürzen Stück 120 Pf.	Wollene Taillentücher Stück von 225 Pf.	Anstands-Röcke Stück 3 Mark 50 Pf.
Seidene Schürzen Stück 3 Mark.	Wollene Capotten Stück von 225 Pf. an. (Misch).	➔ Filz-Röcke. ➔
Römische Schürzen.	Wollene Umhänge!	Atlas-Röcke.
Reise-Decken Stück von 7 Mark an.	Schlaf-Decken Stück von 4 Mk. an.	➔ Bett-Decken ➔ Stück von 1 Mark 60 Pf. an.
Tisch-Decken Stück von 2 Mk. an.	Weiß leinene Taschentücher Duzend von 2 Mk. 40 Pf. bis 15 Mk. gefäumt und gewaschen, (fertig zum sofortigen Gebrauch!) Duzend 4 Mk., 5,50, 6,75. mit bunter Kante gefäumt, Duzend 3 Mark.	Pferde-Decken Stück von 2 Mk. 50 Pf. an.
Fertige Barchent-Hemden Stück Mark 1,10.	Kinder-Taschentücher mit bunter Kante Duzend 1,60 & 2 Mark.	≡ Lama ≡ Meter von 115 Pf. an
		➔ Flanell ➔ Meter von 90 Pf. an.
		Hemden-Barchent Meter von 34 Pf. an.

Für Wiederverkäufer billigster Einkauf auf dem Engros-Lager des Etablissements

Robert Bernhardt,
 Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur,
 Dresden, Freiburger Platz Nr. 24.

➔ Zu Weihnachtsgeschenken ➔

empfehlte eine große Auswahl moderner Damen-Kleiderstoffe, Sammet- & Seidenbesatz, Glacéhandschuh, Plüsche, Lamas, Damen- & Herrentücher, Flannels, Barchente, sowie alle anderen Artikel zum billigsten Preis

**die Schnitt- und Modewaaren-Handlung von
Wilsdruff. Anna Beeger. Wilsdruff.**

Auch habe ich eine Partie **Rester** zu Kleidern passend im Preis heruntergesetzt. **D. O.**

Christ-Stollen

(Rosinen- und Mandel-)
in feinsten Qualitäten von 50 Pfg an
empfehlte **C. R. Sebastian.**

Portwein-Punsch-Essenz
in 1/4, 1/2 und 1/2 Liter-Flaschen empfehlte in vorzüglicher Güte
C. R. Sebastian.

Neue Elemé-Rosinen
Neuen Geneser Citronat
Beste Bayr. Margarin-Butter
Feinen weißen gemahlten Zucker
Köllner Compenszucker
Fein schmeckende Kaffees von 80 Pfg. pro Pfund an
(bei Entnahme von 5 Pfund billiger)
empfehlte **Bruno Gerlach.**

Neue französische und Balparaiso-Walnüsse
Neue Sicilianer Haselnüsse
Neue Feigen und Maronen
Neue Messin. Apfelsinen und Citronen
empfehlte und empfehlte **Bruno Gerlach.**

Feine Salzbutte,
Gute billige Margarinbutte,
sowie alle übrigen Backwaaren empfehlte für die Weihnachtsbäckerei
C. F. Engelmann.

Cigarren,

zum Weihnachtsgeschenk passend, in eleganter Kistchen zu
10, 25, 50 und 100 Stück, empfehlte **Franz Hoyer.**

Böhmische Butte,

beste Qualität,
empfehlte **Franz Hoyer.**

Frische steyr. Nepsel,

feine Sorten à Pfund 20 Pfg., 6 Pfund = 5 Liter 1 Mark,
empfehlte **Bruno Gerlach.**

Neue türkische Pflaumen,
amerik. Nepselschnitte,
russ. Zuckerschoten,
getrocknete Steinpilze

empfehlte **Gustav Adam.**

„Regenschirme“,

praktische Weihnachtsgeschenke,
empfehlte in Baumwolle, guten waschechten Wollstoff
und feiner Seide,
von 1 Mark 50 Pfg. bis 15 Mark.

Kinder- und Pappenschirme.
Spazierstöcke in- und ausländischer Hölzer und Rohre,
vorzüglich die beliebten „Oliven“.

Eigenes Fabrikat.

Alle Reparaturen prompt und gut.
Wilsdruff, Clemens Haubold. an der Kirche.

Nächsten Freitag Nachmittags 2 Uhr wird ein **Schwein ver-**
pfundet, Fleisch à Pfd. 60 Pfg., Würst 70 Pfg., bei
Ernst Mussbach, Berggasse.

Weihnachts-Geschenke.

Garnituren | in eleganten
Schleifen | Cartons.

Rein seidene Damentücher
von 170 Pfg. bis 4 Mk.

Rein seidene Herrentücher
von 3 Mk. bis 8 Mk.

Halbseidene Cravatten
Stück von 40 Pfg. an.

Kindertaschentücher Stück 10 Pfg.
Jagdwesten, Damenwesten, Strümpfe,
Unterhosen, Handschuh, Ghales
empfehlte zu billigsten Preisen

Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Christ-Stollen

mit Mandeln, Sultania- und Elemé-
Rosinen, sowie
Mohnstollen und Christbaum-Confect
empfehlte in großer Auswahl
die Bäckerei von **F. Jllgen.**

Eiserne Kinderschlitten,

leicht fahrend und dauerhaft, sowie
Christbaumfüsse
empfehlte die Schlosserei von Otto Legler, Schulgasse.

Passendes Weihnachtsgeschenk. Regenschirme



von den einfachsten bis zu den feinsten
Qualitäten, empfehlte in großer Aus-
wahl

Oswald Hoffmann.
Wilsdruff.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlte eine große Auswahl
Fasen, Karpfen und Male.
Moritz Patzig.

Dienstag den 19. Dezember Abends 8 Uhr **Generalver-**
sammlung der Mitglieder des **Lesevereins** im Gasthose zum
weißen Adler behufs

1., Versteigerung zweier Jahrgänge gehaltener Journale und
2., Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Rechtsanwalt Ernst Sommer.

Gasthof zu Limbach.

Den 3. Weihnachtsfeiertag:

Casino

mit launigem Cotillon u. Christbescheerung

Der Ball wird von einem **Militärmusikchor** gespielt.

D. V.